

Pressemitteilung

München, den 29. April 2026

Strukturelle Unterfinanzierung bei Kinderbetreuung bleibt

Die geplante Reform des BayKiBiG bringt gute Ansätze, springt aber zu kurz

Die Reform des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) bringt dringend nötige Verbesserungen, vor allem bei der Förderung der Betriebskosten und bei der Förderung mit Pauschalierungen über den Qualitätsbonus. Der Vorsitzende des Bayerischen Städtetags, der Straubinger Oberbürgermeister Markus Pannermayr, kommentiert den nun von der Bayerischen Staatsregierung vorgelegten Gesetzentwurf: **„Die Städte und Gemeinden begrüßen, dass das BayKiBiG an den richtigen Stellen ansetzt, um frühkindliche Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten zu stärken. Positiv ist das starke politische Signal, dass der Freistaat durch eine einseitige Aufstockung das System der Kinderbetreuung mit erheblichen Mitteln stabilisiert. Damit zeigt die Staatsregierung, dass sie das Problem der Unterfinanzierung der Kindertagesbetreuung erkannt hat und lösen will. Allerdings erreicht der Gesetzentwurf keine dauerhaft kostendeckende Finanzierung der Betriebskosten und springt daher leider zu kurz.“**

Die Reform hilft nicht gegen steigende Kosten, sie reduziert lediglich das bestehende Defizit und bringt leider nur eine zeitlich begrenzte Entlastung, merkt Pannermayr an: **„Eine strukturelle Unterfinanzierung bleibt bestehen. Träger von Kitas sowie Städte und Gemeinden in Bayern werden auch nach Inkrafttreten der Reform gezwungen sein, Eigenmittel aufzuwenden, um Defizite auszugleichen, die sich aus dem Betrieb ergeben. Diese Mittel fehlen dann wieder an anderer Stelle.“** Die geplante Erhöhung des Qualitätsbonus stellt zwar eine spürbare Verbesserung der Finanzierungssituation in Aussicht. Ohne dauerhafte Dynamisierung des Qualitätsbonus werden jedoch laufend steigende Kosten für Personal und Energie die finanzielle Verbesserung nach kurzer Zeit wieder aufzehren. Die Folge: Das System rutscht ohne Dynamisierungsmechanismus wieder in eine ähnliche Schieflage wie heute. Eine Reform, die diesen Mechanismus nicht konsequent berücksichtigt, wirkt nicht nachhaltig, sondern lindert das Problem nur vorübergehend. Pannermayr: **„Städte und Gemeinden fordern eine Dynamisierung des Qualitätsbonus, die sich an der tatsächlichen Kostenentwicklung der Betriebskosten orientiert, vor allem der Tarifentwicklung im Sozial- und**

Erziehungsdienst sowie der allgemeinen Preissteigerung. Nur so ist die Nachhaltigkeit der Reform gewährleistet.“

Ohne angemessene Beiträge der Eltern lassen sich die Kinderbetreuungseinrichtungen nicht dauerhaft betreiben. Pannermayr: **„Bei Eltern sollte nicht der Eindruck erweckt werden, dass sich mit der Reform des BayKiBiG die Beiträge reduzieren lassen. Man darf nicht den Eltern etwas in Aussicht stellen, was sich dann gar nicht finanzieren lässt. Kitas verursachen hohe Kosten für die Kommunen. Wir müssen die Realitäten klar benennen: Ohne Elternbeiträge lässt sich eine funktionierende Kita-Landschaft im Freistaat nicht finanzieren.“** Städte und Gemeinden sind bei der Kita-Finanzierung seit Jahren in einem völlig unterfinanzierten System, sie müssen trotz der geplanten Reform auch künftig beachtliche Defizite auffangen. Die Defizite werden in den nächsten Jahren unverändert wachsen. Städte und Gemeinden haben deshalb unter den geänderten Rahmenbedingungen und mit Blick auf die individuelle Haushaltslage vor Ort zu entscheiden, wie die Elternbeiträge angepasst werden müssen.